

Solidarität mit den Streikenden in Frankreich!

Am 14. Juni findet anlässlich einer Senatsitzung in Paris eine Großdemo statt. Wir wollen nicht abseits stehen, und bekunden unsere Solidarität durch eine Aktion an diesem Tag vor dem französischen Konsulat in Düsseldorf.

Seit mehreren Wochen befinden sich französische Arbeitnehmer*innen gegen das neue Arbeitsgesetz im Streik. Dieses Gesetz (Loi Travail) verschlechtert Arbeitsbedingungen und die soziale Absicherung. Wie bei der Agenda 2010 in Deutschland sollen nun auch in Frankreich die kleinen Leute für die Krise bezahlen, die sie nicht verursacht haben. Darüber hinaus gibt es weitere branchenbezogene Anlässe für die Streiks: die Privatisierung der Bahn (SNCF) und anderer Sektoren, Umstrukturierung bei den Piloten, Lohnerhöhungen etc.



Nuit Debout - (G)Reve general

Die StudentInnen und SchülerInnen Nacht zum Tag gemacht – die wache raltraum bzw. Generalstreik. Die denten haben mit Mut, Ausdauer denen Kämpfe und Forderungen zu eine ungeahnte Kraft erlangt. Sie der Fußball-Europameisterschaft zu



haben u.a. Plätze besetzt und die (aufrechte) Nacht mit dem Generalstreik der französischen Arbeitnehmer und Studenten und Entschlossenheit die verschie-sammengeführt und haben dadurch sind entschlossen, dies auch während demonstrieren.

Solidarische Grüße aus Deutschland und anderswo



Wir wollen mit unserer Aktion vor dem französischen Konsulat die französischen Aktiven grüßen, und erklären unsere Solidarität mit ihrem Kampf gegen Prekarisierung, Entmündigung und Polizeigewalt. Wir bewundern sie für ihre Entschiedenheit. Auch in anderen Ländern werden Solidaritätskundgebungen stattfinden, z.B. Brasilien, Spanien, USA, Schweiz, Italien.

Wir fordern alle Solidarischen auf, am 14. Juni in Düsseldorf mit Transparenten und kurzen Beiträgen dabei zu sein.

Wann: 14. Juni 2016 um 16 Uhr

Wo: Martin Luther Platz 26, 40212 Düsseldorf



„Man muss wissen, wie man ein Fußballspiel stoppen kann.“

Solidarität mit der Protestbewegung in Frankreich – weg mit dem *Loi Travail!*

Schlangen vor den Tankstellen, gedrosselte Energieversorgung, Ausfälle im öffentlichen Nah- und Fernverkehr sowie gestrichene Flüge, nächtliche Diskussionsrunden von Schülern und Studenten auf öffentlichen Plätzen, Mülltürme auf den Straßen, Polizeigewalt und radikale Aktionen...

Seit März reißt der Widerstand in Frankreich gegen das neue Arbeitsgesetz (*Loi Travail*) nicht ab. Beschäftigte, Erwerbslose, Gewerkschaften, Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten besetzen Plätze (*nuit debout*, die wache, aufrechte Nacht), Beschäftigte vieler Bereiche sind in den Streik getreten. Über 70 % der französischen Bevölkerung sind gegen dieses Gesetz. Trotzdem wurde es von der französischen Regierung unter Umgehung des Parlaments beschlossen. Dazu wurde der Verfassungsparagraph 49.3 herangezogen, was seinerseits Gegenstand großer Kritik bei den Protestierenden ist.

Warum der hartnäckige Widerstand?

Der Kündigungsschutz für die Jugendlichen soll gelockert werden. Ähnliche Pläne konnten 2006 von einer Massenbewegung verhindert werden. Das neue Gesetz bringt außerdem für die Beschäftigten und ihre Gewerkschaften eine Reihe gravierender Nachteile. Aus der Vielzahl der Maßnahmen seien zwei hervorgehoben:

Bisher galt in Frankreich wie in Deutschland das Günstigkeitsprinzip. Das bedeutet, dass bei unterschiedlichen Regelungen in Gesetzen, Branchentarif, Haustarif und individuellem Arbeitsvertrag diejenige Regelung zum Zuge kommt, die für die Beschäftigten am günstigsten ist. Dieses Prinzip soll nun gekippt werden. Vorrang soll nun der Tarif auf Betriebsebene haben. Wenn also ein Unternehmen den Konkurrenten der gleichen Branche Marktanteile abnehmen will, können nach dem neuen Gesetz die Beschäftigten zu unbezahlter Mehrarbeit herangezogen werden - und zwar bis zu 60 Stunden in der Woche. Dies bedeutet, dass die Beschäftigten verschiedener Unternehmen in einen noch schärferen Konkurrenzkampf gegeneinander getrieben werden. Der Grundgedanke von Gewerkschaften ist aber, die Konkurrenz unter den Beschäftigten zurück zu drängen, um einen Unterbietungswettbewerb zu verhindern. Das Gesetz zielt also auf die Essenz der Gewerkschaftsbewegung und soll sie in einem Ausmaß schwächen, das man historisch nennen muss.

Durch den Sozialabbau in Deutschland - Stichwort: „Agenda 2010“ - und Lohndumping haben sich die deutschen Unternehmer einen Konkurrenzvorsprung verschafft, der die französischen Unternehmer und die französische Regierung, „aber nicht nur die, unter Zugzwang setzt. Die Abwärtsspirale wird also ein Stück weiter gedreht. Was in Frankreich gerade stattfindet, ist aber nicht einfach das Nachholen der Hartz IV-Gesetze,

sondern stellt darüber hinaus einen schwerwiegenden Angriff auf die Gewerkschaften als solches dar. Es liegt also auch in unserem Interesse, die große Mehrheit der französischen Bevölkerung in ihrem Abwehrkampf gegen das neue Arbeitsgesetz zu unterstützen und dem Klassenkampf von Oben Widerstand von Unten entgegenzusetzen. Noch besser wäre, europaweit gemeinsam gegen die neoliberale Politik vorzugehen.

Angriff auf die Demokratie - 49.3

Gegenstand der Proteste ist auch, dass das neue Arbeitsgesetz nicht dem Parlament zur Beschlussfassung vorgelegt, sondern von der Regierung mit Bezug auf den selten angewendeten Artikel 49.3 der französischen Verfassung einfach eingeführt wurde. Das bedeutet in diesem Fall die Aufhebung der Gewaltenteilung zwischen Regierung (Exekutive) und Parlament (Legislative). Thema ist auch die Polizeigewalt und Festnahmen von

Aktivisten, die Beschimpfung als Terroristen durch die Regierung, die die Streikenden einschüchtern sollen.

Es ist zu erwarten, dass die Kämpfe weitergehen. Wir in Deutschland sollten unsere Solidarität verstärken.

„Wasser kocht bei 100°, Frankreich bei 49,3“



Internationale Solidarität grenzenlos

Unsere Solidarität erstreckt sich auch auf die nichtwohlhabende **griechische Bevölkerung**, deren soziale Infrastruktur zerstört wurde und deren Land durch Privatisierung zum Ausverkauf steht.

Wir sind solidarisch mit denjenigen, die sich in **Spanien, Italien und Portugal** vehement gegen die Präkarisierung wehren, und die Streikenden in **Belgien**.

Wir sind aber auch bei der **kolumbianischen Kleinbauern-, Afro- und Indigenenbewegung**, die seit Wochen mit Blockaden und Demonstrationen protestiert, weil sie von ihrer Händearbeit nicht mehr leben kann, und Zusagen der Regierung nicht eingehalten werden. Sie beklagen schon 3 Tote und Hunderte von Verletzten.

Unsere Solidarität gehört auch den **brasilianischen Gewerkschaften und Bewegungen**, die gegen die neue, illegitime Regierung mobilisiert, welche auch ein Ausdruck der reaktionären Offensive in Südamerika ist.